

Ausstellung von Kupferstichen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **5 (1931)**

Heft 3: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Druckerkunst gäbe. So der „humilis et pauper sacerdos Christophorus in domo lapidea in Laudona“ (Lalden), der 1460—1465 als Schreiber vor allem religiöser Traktate erscheint (Msc. 5, 6, 7, Kapuzinerbibliothek Sitten W 34 und Naters Brevier F 47), oder noch ein Jahrzehnt später *Claude Grobanet* in Martigny, der 1474 für Antonie de Castellar den Roman des Königs Ponthus und der schönen Sydonie abschrieb (Msc. 12 und wohl auch Msc. 11). Diese einheimischen Kräfte scheinen aber dem Bischof für grössere Aufgaben nicht genügt zu haben, da er 1462 für sein Missale den *Johannes Luppi (Wolff)* aus dem weitentfernten Aychach, einem schwäbischen, nordöstlich von Augsburg gelegenen Städtchen zuzog (jetzt Sitten, Valeria). Dem fremden Schreiber wurde dabei ein Zimmer auf dem fürstlichen Schlosse der Majoria zur Verfügung gestellt. Wohlmöglich, dass es Bischof Walther ursprünglich ähnlich erging, wie seinem italienischen Zeitgenossen, dem Herzog von Urbino, der sich bekanntlich „geschämt“ hätte, ein gedrucktes Buch zu besitzen. Dass aber auch Bischof Walther den enormen praktischen Wert der neuen Kunst erkannt hat, geht aus dem Brevier hervor, das er kurz vor seinem Tode in hundertfünfzig Exemplaren, wohl bei Martin Flach in Basel, drucken liess. Es zeigt einen Titelholzschnitt mit der Halbfigur der Madonna von dem Wappen Supersax und dem des Domkapitels begleitet (Breviarium Sedunense 1482. Einzig erhaltenes Exemplar in Sitten, Kapuzinerbibliothek W 11).

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellung von Kupferstichen.

Die Kupferstichsammlung der Eidg. Technischen Hochschule zeigt in ihrem Ausstellungssaal zur Zeit eine Auswahl von Kupferstichen aus ihrem Besitz: Das französische Sittenbild des 18. Jahrhunderts. Diese Blätter wurden hergestellt als Wandschmuck, sie sollten als Ersatz für Oelgemälde dienen. Dementsprechend spielt dabei Schwarz-weiss-Nachbildung zeitgenössischer Gemälde die Hauptrolle: Antoine Watteau ist vertreten mit einer grösseren Zahl seiner Schäfer- und Theaterszenen, Lancret mit ähnlichen Stoffen, die gelegentlich zu ganzen Folgen erweitert sind; von Boucher eine Reihe von Hirtenszenen, meist durch Kinder dargestellt; es folgen Bilder aus dem bürgerlichen, dem aristokratischen und dem Hofleben, insbesondere die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit äusserstem Raffinement wiedergegebenen Blätter von Moreau, Freudenberger, de Launay, Beauvarlet, Fragonard. Schliesslich zeigt sich Rousseaus Einfluss in den Genrebildern von J.-B. Greuze und den bäuerlichen Szenen, welche unter dessen Einfluss dargestellt wurden. Alles in allem sind es etwa 150 Blätter, die zusammen einen Ueberblick gewähren über die geistigen und sozialen Tendenzen des 18. Jahrhunderts in Frankreich. (*Oeffnungszeit: 2—5 Uhr, Sonntags 11—12 Uhr.*)